

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 10

Artikel: McProsa
Autor: Althen, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

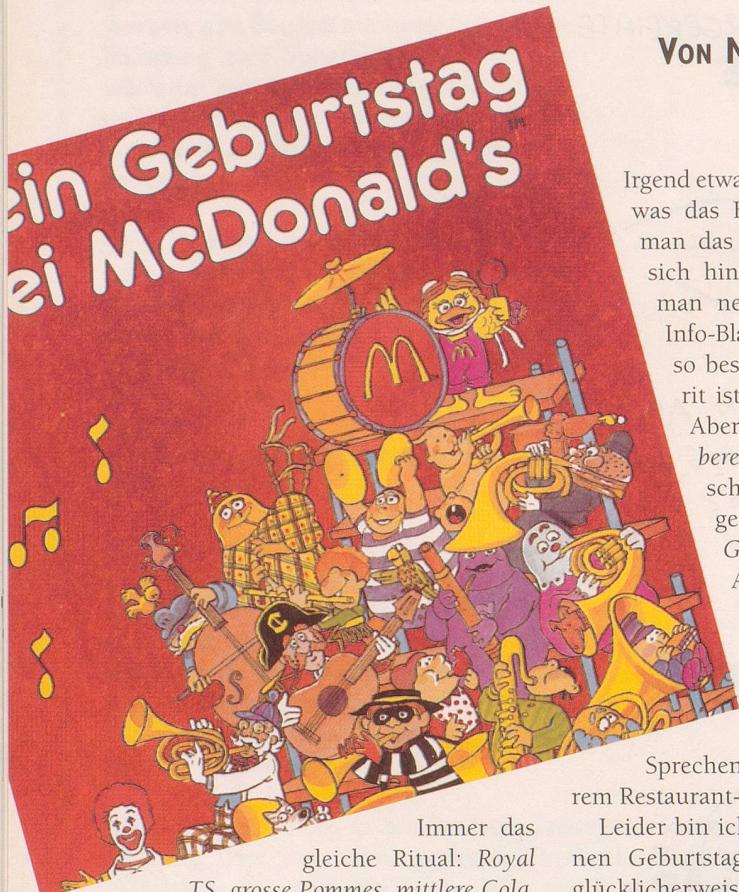
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

McProsa

Die Info-Blätter bei McDonald's sind straffe,

muskulöse Dichtung –
eine Hoffnung für die
deutsche Literatur

VON MICHAEL ALTHEN



Immer das
gleiche Ritual: Royal

TS, grosse Pommes, mittlere Cola.

Beim Wegtragen mit der einen Hand den Becher festhalten, damit die Cola nicht umkippt. Mit der anderen in den Serviettenspender greifen und eine Handvoll Servietten sichern. Strohhalm, zwei Päckchen Salz und die Kundeninformationsblätter. Platz nehmen, Strohhalm in den Becher, Schachtel öffnen, Pommes aufs Tablett kippen, Packung zusammenlegen, falten, weglegen. Pommes zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, mit der linken Info-Blatt öffnen. Lesen. Und gleichzeitig mampfen. So muss es sein. Und nicht anders. Und sich vor allem nicht von der Frage ablenken lassen, warum man in diesen blitzsauberen Restaurants immer den Eindruck hat, man dürfe auf gar keinen Fall unter die Tischplatte langen, weil dort irgendwas Weiches klebt. Oder mit der Frage, warum eigentlich immer, wenn man gerade in seinen Cheeseburger beißen will, Menschen mit schweren Hautunreinheiten am Tisch vorbeigehen. Nein, keine Fragen.

Irgend etwas ist in diesem Fast food, was das Hirn lähmmt. Nicht weil man das Zeug besinnungslos in sich hineinstopft, sondern weil man nebenher auch noch die Info-Blätter verschlingt. Genauso besinnungslos. Mein Favorit ist *Nährwert und Qualität*. Aber *Gemeinsam für eine saubere Umwelt* ist auch nicht schlecht. Schlecht ist hingegen das Faltblatt *Mein Geburtstag bei McDonalds!* Aber egal, Kinder finden das super. Alle mal besser, als wenn sich die Mutter wieder mal am *Betti-Bossi-Geburtstagskuchen* versucht.

Sprechen Sie doch mal mit unserem Restaurant-Manager.

Leider bin ich schon zu alt, um meinen Geburtstag dort zu feiern. Aber glücklicherweise auch alt genug, um dort so oft wie möglich zu essen. Da ist dann jeder Tag wie Geburtstag. Und jedesmal lese ich diese Blätter. Ich habe jedes einzelne öfter gelesen als irgend einen anderen Text dieser Welt. Noch das liebste Buch ist mir nicht so nahe wie *Nährwert und Qualität*. Ich kann es auswendig. Kein Wunder, wenn man es ungefähr fünfhundertmal gelesen hat.

Merkwürdigerweise wird es auch nie langweilig. Immer wieder lese ich mit neuem Interesse, was es alles zu wissen gibt. Zum Beispiel: «60 Tonnen Lebensmittel verarbeitet unser Körper im Laufe unseres Lebens.» Kaum zu glauben. Nach meinen Berechnungen habe ich schon jetzt etwa die doppelte Menge allein an Pommes frites gegessen. Und ich plane, noch eine Zeitlang weiterzusehen. Darf ich auch, weil das Faltblatt versichert, daß all die Tonnen «auf dem Weg durch die Verdauungsorgane in ihre Grundbausteine – die Nährstoffe – zerlegt werden». Wenn ich in den Spiegel sehe, bin ich allerdings nicht ganz sicher,

ob wirklich alles hundertprozentig zerlegt wird. Muß mit meinen Verdauungsorganen irgendwas nicht stimmen.

An den Info-Blättern kann es nicht liegen. Das ist straffe, muskulöse Prosa, kein Gramm Fett zuviel. Irgendwie wie das Essen selbst. «Die Servietten wurden um 18 Prozent verkleinert. Dadurch werden pro Jahr 204 Tonnen weniger Papier verbraucht.» Das ist doch atemberaubend. In dieser Welt hängt immer alles mit allem zusammen. Man schnippt ein bisschen was von einer Serviette ab, und schon kommt was dabei raus, was sich in klare Zahlen fassen lässt. Das ist das Problem der deutschen Literatur: Einer macht was, aber irgendwie kommt dabei nie was raus. Einer hingegen: 204 Tonnen! Ein richtiges Happy-End.

Wer schreibt so was? Wer sind die unbekannten Meister, die sich bescheiden hinter dieser Prosa verstecken? Diese Leute wissen wahrscheinlich gar nicht, was sie da tun. Dass sie eine treue Gemeinde haben, die jedes ihrer Worte verschlingt. «Fette haben als Nährstoffe einen schlechten Ruf, da sie sehr energiereich sind.» So hatte ich es noch gar nicht betrachtet. Aber seither freue ich mich jedesmal auf der Waage, wie energiereich ich heute wieder bin.

Ich beneide diese Menschen. Sie können schreiben. Aufregend und ohne Schnörkel. Wenn ich mal gross und stark bin, möchte ich auch Kundeninformationsblattschreiber werden. Ich wäre der ideale Mann. Ich verstehe etwas davon. Ich habe mein halbes Leben bei McDonald's verbracht. Und habe vor, auch den Rest dort zu verbringen. Ich wüsste, wovon ich schreibe. Und könnte mich voll damit identifizieren. Ob das genügt? Und wenn: Kriegt man dort auch Gutscheine, wenn man seine Arbeit ordentlich macht? Vielleicht liessen sich auch Stipendien ausschreiben. Werden Sie McDichter! Diesbezüglich sollte man sich vielleicht mal an den Restaurant-Manager wenden.